

Genossen fördern hohe Leistungen in Lehre, Studium und Forschung

Von Hannes Hörnig, Mitglied des Zentralkomitees
und Leiter der Abteilung Wissenschaften des ZK der SED

Das Studienjahr 1989/90 stellt hohe Anforderungen an das Wirken der Parteiorganisationen, der staatlichen Leitungen und gesellschaftlichen Organisationen, aller Lehrkräfte, Arbeiter, Angestellten und Studenten der Universitäten, Hoch- und Fachschulen. Ausgehend von der 7. und 8. Tagung des Zentralkomitees der SED und gestützt auf die Erfahrungen des zurückliegenden Studienjahres, gilt es mit dem Blick auf den XII. Parteitag, den 40. Jahrestag der Gründung der DDR und die Parteiwahlen 1990 würdig vorzubereiten.

Die persönlichen Gespräche zum Umtausch der Parteidokumente werden Höhepunkte ein wichtiger Faktor sein, um die Aktivität aller Kommunisten zielstrebig auf dem Weg auf die allseitige Verwirklichung der Politik der Partei zu richten. zumParteitag

Ausgangspunkt aller Überlegungen für den erforderlichen Bildungsvorlauf ist, Klarheit zu schaffen, welche Konsequenzen sich aus den gesellschaftlichen Entwicklungsprozessen für künftige Einsatzfelder und Tätigkeiten von Hoch- und Fachschulkadern ergeben. Mit den in den 80er Jahren für weft über 100 Fachrichtungen erarbeiteten neuen Studienplänen sind die Möglichkeiten für ein produktives, schöpferisches Studium gewachsen. Diese voll zur Wirkung zu bringen, dafür sind die Leitungen der Hochschulen, die Sektionen und jeder Hochschullehrer voll verantwortlich. Für die Parteiorganisationen leitet sich daraus ab, der Erziehung und Ausbildung größte Bedeutung beizumessen. In der politischen Arbeit mit allen Hochschulangehörigen gehen sie davon aus, zuallererst tiefes Verständnis für die Beschlüsse der Partei, besonders auf hochschulpolitischem Gebiet, auszuprägen. Verbunden damit mobilisieren sie die Kommunisten, bei deren Umsetzung voranzugehen.

Eine Kernfrage bleibt, wie jeder Hochschullehrer seinem Berufsauftrag gerecht wird. Hängt doch vom Niveau der Lehre, von der Art und Weise, wie gelehrt wird, entscheidend ab, wie ernsthaft die Studenten sich mit Wissenschaften befassen und sich auf ihre künftigen Tätigkeiten vorbereiten. Die Ausgestaltung einer modernen Lehre schließt ein produktives Verhältnis zu den Studenten ein. Denn: Politische Einstellungen, Leistungswillen und Leistungsfähigkeit entwickeln sich dort am besten, wo Hochschullehrer, Studenten und die Leitungen des sozialistischen Jugendverbandes kontinuierlich, eng und kameradschaftlich zusammenarbeiten, wo die Studenten spürbar in das wissenschaftliche, politische und geistig-kulturelle Leben der Sektionen, Institute und Wissenschaftsbereiche einbezogen werden.

Richtigerweise haben die Parteileitungen daraus den Schluß gezogen, ziel-

Hochschullehrer
hat eine
Schlüsselrolle